

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

61 (14.3.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-544710](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-544710)

staat zu formen, dem alle mit gleichem Interesse und freudiger Dingebare für die Wohlfahrt aller dienen können. Die staatliche Demokratie drängt den liberalen Individualismus zugunsten eines demokratisch gerichteten Gemeinschaftsgeistes zurück, und die wirtschaftliche Demokratie drängt die liberal orientierte und auf Privateigentum fundierte Profitwirtschaft zugunsten einer sozial gerichteten Gemeinschafts- und Bedarfswirtschaft zurück. Produktion, Lohn und Preis hören mehr und mehr auf, ausschließlich Rentabilitätsfragen zu sein und vermindern sich in Wohlverhältnissen der Gesamtheit.

Staat und Wirtschaft vervollkommenen sich nach gleichen Entwicklungsgeetzen durch gleiche Menschen mit gleichen Denkmöglichkeiten zu gleichen Endzwecken.

Daher will es mir nicht richtig scheinen, wenn man die Rückkehr zu den großen liberalen Ideen des 19. Jahrhunderts fordert, um der demokratischen Partei Straße zu verleihen. Die Deutsche Demokratische Partei ist eine der Trägerinnen der gegenwärtig größten Weltidee und bedarf keiner weiteren inhaltlichen Erneuerung. Das Deutschland von heute ist ein wesentlich anderer Kulturstaat, als das mehrhundertjährige Staatenkolonierat des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Für den Liberalismus ist heute auch nicht mehr die allgeringste Wirksamkeit abzugeben. Die Freiheit des Geistes, der Kultur und der Persönlichkeit, vor allem ihre Gleichberechtigung fordert die demokratische Idee viel unanfänger, als die liberale Idee. Sollen aber die demokratische Idee parteiliche Kraft entwickeln, dann muß sie mit unerfährlicher Konsequenz bis zu Ende gedacht werden und geistiges Eigentum aller Mitglieder werden; dann muß die Demokratie für alle und jede Staats-, Gewerkschafts- und Wirtschaftseinrichtung gefordert werden. Volkliche Demokratie und wirtschaftlicher Liberalismus haben sich gegenseitig auf; das ist Prinzipienfestigkeit, die zum wirksamen Plan- und zielvollen Handeln und zur Aktionsfähigkeit der Partei führt. Im Besitze dieser demokratischen Idee wird die Demokratische Partei die fortschrittlich gerichtetsten Elemente des Bürgerums in sich aufnehmen zu einer Bewegung unserer zukünftigen deutschen Volkheit werden. Das ist sicher eine dankbare, lohnende Aufgabe.

Unter dem Einfluß einer lebenden Idee werden sich bald die heute bestehenden Unterschiede innerhalb der D. D. P. vernichten. Die Anhänger des Bürgerblocks und der Weimarer Koalition müssen sich verständigen, die Demokraten mit englischer Monarchiensicht müssen ihren Standpunkt revidieren und ebenso die Demokraten mit der schwarzweißen Einstellung. Sie alle, samt den schwarzrotgoldenen Demokraten, müssen sich langsam an die Idee der Wirtschaftsdemokratie gewöhnen. Heute liberal sein, heißt reaktionär sein, heißt Volksparteier sein, heißt die Entwicklung hemmen.

Im Leitartikel des „Berliner Tageblattes“ vom 10. 3. 1927 sagt Tanen: „Liberalismus der Vorkriegszeit ohne Erkenntnis der Notwendigkeit demokratischen Gemeinschaftswillens und Werdens wäre konterbait.“ Diesen Satz unterstreiche ich vollinhaltlich, denn der Vorkriegsliberalismus war durch und durch konservativ. Dann heißt es weiter: „Demokratie ohne Liberalismus bliebe heute immer eine Form ohne lebendigen Inhalt.“ Mit aller Entschiedenheit lehne ich diesen Satz ab. Die Demokratie frevelt weder den geistigen noch den ökonomischen Fortschritt. Allerdings ist die Demokratie keine Einmischung mit schrankenloser Freiheit. Das ethische Kulturbewußtsein eines Volkes erzieht der Freiheit die Grenzen. So wie es unerlässlich erkannt werden, soll das Ganze gedeihen. Die Demokratie als solche beschränkt weder die Freiheit des Geistes, noch verdrängt sie die wirtschaftlich selbständige Persönlichkeit. Das erstere tun die heutigen Monarchisten, aber kein überzeugter Demokrat, und die wirtschaftlich selbständige Persönlichkeit verdrängt die Entwicklung der Wirtschaft selbst, auch dann, wenn wir nie etwas von Liberalismus, Demokratie oder Sozialismus gewußt hätten.

Gerade weil die Menschen niemals allen Egoismus überwinden und sich nie ganz mit menschheitlichem Gemeinsein erfüllen werden, deshalb ist die Demokratie in die Welt gekommen. Der Egoismus wird durch die Demokratie gebändigt, indem die Gesamtheit die staatliche und wirtschaftliche Rechtsordnung erzwangt. Was wir brauchen, ist die hellleuchtende Fackel der demokratischen Idee, von der unser Volk so gut wie noch gar nicht erfaßt ist. Die heutigen Träger des Liberalismus sind der geistigen Freiheit, wie aller wirtschaftlichen Entwicklung, viel gefährlicher, als die Demokraten und Sozialdemokraten. Sie, die niemals auch nur vom Sound des Liberalismus berührt worden sind, sie sind die wahren Verteidiger geistigen und wirtschaftlichen Fortschritts. Die Demokratie ganz allein, ohne jede Verwässerung mit unbrauchbar gewordenen Mitteln, genügt, um unsern Volk Aufstieg und Fortschritt zu sichern.

Liberalismus: Bürgerliches Gesetzbuch § 903: Der Eigentümer einer Sache kann, soweit nicht das Gesetz oder Rechte Dritter entgegenstehen, mit der Sache nach Belieben verfahren und andere von jeder Einwirkung ausschließen.

Demokratie: Weimarer Reichsverfassung Artikel 151:

Die Ordnung des Wirtschaftslebens muß den Grundrissen der Gerechtigkeit mit dem Ziel der Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle entsprechen.

Artikel 153: Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich Dienst sein für das allgemeine Beste.

Artikel 163: Jeder Deutsche hat die politische Pflicht, seine Kräfte so zu betätigen, wie es das Wohl der Gesamtheit erfordert. Steht das Wohl des Einzelnen dem des Ganzen gegenüber, so entscheidet sich der Liberalismus für das Recht des Individualismus; die Demokratie aber für das Recht der Gesamtheit. Dieser Unterschied ist aus dem vorstehenden Beispiel aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch vom Jahre 1896 und den Artikeln der Weimarer Verfassung von 1919 klar erkennbar. Das Bürgerliche Gesetzbuch folgt der liberalen, die Reichsverfassung der demokratischen Auffassung.

Es verzieht sich am Rande, daß ich unter Wirtschaftsdemokratie keine Sozialisierung, d. h. Verstaatlichung der

Der Abschluß in Genf.

(Senes Eigenbericht). Der Völkerverbund beendete am Samstagabend der erste Session diesen Jahre mit der Annahme eines Kompromissabkommens über das Gasverbot. Die einstimmig angenommene Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Der Völkerverbund nimmt Kenntnis von dem Bericht der Regierungskommission über die Sicherung des Eisenbahnverkehrs und Verkehrs im Gasgebiet. Die neue Bahnverkehrsordnung soll in spätestens drei Monaten gebildet sein, bis zu diesem Zeitpunkt werden die transnationalen Truppen zurückgezogen. Sowohl die Bahnhofsbehörde wie die Eisenbahn-Kommission sind der Regierungskommission des Gasgebietes unterstellt und nur ihr verantwortlich. Die Bahnverkehrsordnung soll nur in ganz außergewöhnlichen Fällen zur Verwendung gelangen. Die Truppenstärke von 800 Mann ist als Höchstzahl bestimmt. Die Regierungskommission ist ermächtigt, sie zu erniedrigen, wenn sich hierzu die Möglichkeit ergibt.“

Der Präsident der Tagung, Stresemann, schloß die öffentliche Sitzung mit Worten der Anerkennung für den zurückgetretenen italienischen Untergeneralsekretär des Sekretariats. In einer darauffolgenden Scheminung erledigte der Rat die Wahl der Regierungskommission für das Gasgebiet. Als Präsident wurde Dr. Steiner zum ersten Mal für eine längere Amtszeit gewählt, bis Rombo einen anderen geeigneten Bewerber präsentiert. Die übrigen Mitglieder der Regierungskommission wurden auf ein weiteres Jahr befristet. Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann gab hierzu eine Erklärung ab, in der es heißt, daß das befristete Mitglied der Regierungskommission schon in diesem Jahre in Rom sein wird und ein entsprechender Bericht angefertigt ist. Dabei wurde ein anderer Vorschlag diskutiert. Der englische Außenminister möchte daran anknüpfen, daß der Bericht, die Zahl der Katalonien von vier auf drei im Jahr herabzusetzen. Das Sekretariat soll hierüber eine entsprechende Vorlage bis zur nächsten Tagung ausarbeiten.

Aus den Reichstagsdebatten am Sonntagabend.

Am Sonntagabend gab es zu Beginn der Reichstagsverhandlungen zunächst einen sozialdemokratischen Vorstoß zugunsten der Invalidentrenten. Abg. Karsten verlangte, daß endlich der schon seit 1 1/2 Jahren eingetragene sozialdemokratische Antrag auf Erhöhung der Invalidentrenten als erster Punkt an die Tagesordnung gesetzt werden sollte. Er erklärte, daß es am gleichen Tage lebhafteste Zusammenstöße zwischen Sozialdemokraten auf der einen und Regierung und den Regierungsparteien auf der anderen Seite gegeben, weil der Bürgerblock verweigert, die dringend nötige Erhöhung der Invalidentrenten zu beschließen. Auch in der Weimarer Koalition beschränkte sich die Regierungsparteien aus. Nur der Reichsarbeitsminister erklärte, daß es unmöglich sei, „lo plösig“ diesen sozialdemokratischen Antrag zu beraten. Er verzweigte insbesondere um den Finanzminister, der noch nicht genug eingearbeitet sei, um die finanziellen Wirkungen des Antrages auf die Reichsfinanzen zu überschauen. Da auch die Demokraten der sofortigen Beratung des sozialdemokratischen Antrages widersprachen, konnte er nicht auf die Tagesordnung vom Sonntagabend gesetzt werden.

Dann führte das Haus die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums zu Ende. Der Demokrat Büll polemisierte gegen den preußischen Wohnungminister Hirtfelder. Für die Sozialdemokratie gab Abg. Hüttmann eine ins einzelne gehende Schilderung der heutigen Wohnungsnot und brachte zum Teil ganz neues Material vor. Gegen die weitere Mieterhöhung führte er u. a. aus, man habe bisher nichts davon gehört, daß die Mietpreissteigerungen dem sozialen Zweck Neubauten zu errichten angeführt werden sollen. In seiner Erwiderung machte Reichsarbeitsminister Dr. Braun aus ganz laßliche Bemerkung, die Zeit für Mieterleistungen sei jetzt günstiger als im vergangenen Jahre, da die Löhne eine steigende Tendenz aufwiesen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Käpfer rief, daß im außerordentlichen Haushalt des Reichsarbeitsministeriums zu wenig für

den Wohnungsbau für Kriegsgeldlose und für Beamte, Angestellte und Arbeiter des Reiches eingeplant sei. Es gab Bewegung im Hause, als er mittelste, daß bei den letzten Summen in einer preußischen Statistik nur 13 bis 20 Kriegsgeldlose berücksichtigt werden konnten und daß die Zahl nach dem Kriegsbau ganz 20000 Markt gelassen hat. In der weiteren Wohnungsbauarbeit behauptete der Reichsanwalt Dr. Steiniger, es gäbe in Deutschland höchstens 100 000 wohnungslose Familien, die von den Vorkriegsangehörigen Zahlen seien viel zu hoch. Eine größere Förderung des Wohnungsbaus sei nicht möglich. Er erklärte, daß die Förderung der Sozialdemokratie T. e. u. p. l. die gute Bemerkung machte, man soll in das Gebiet des Großgrundbesitzes in den Reben preußischen Ostprovinzen eine ganze Armee von Bauern schicken, das sei der beste Sozialismus.

Bei den anschließenden Abstimmungen wurden alle kommunizierten Anträge abgelehnt. Diese Anträge waren zum Teil sehr löblichen Charakters. So verlangten die Kommunisten die Streichung aller Ausgaben für das Antirationalistische Arbeitsamt in Genf, was ihnen infolgedessen mehr zur Förderung der Kriegsgeldlosen und der Kriegsgeldlosen beantragt, das ja auch ein Wert des Völkerverbundes ist. Im übrigen wurden im wesentlichen die Ausschüsse beantragt angenommen. Der Bürgerblock zeigte sich sehr unglücklich. So lehnt er einen sozialdemokratischen Antrag ab, einen Betrag von 8 Millionen Mark mehr zur Förderung des Wohnungsbaus für die Kriegsgeldlosen und Kriegshinterbliebenen zu veranlassen, während seit nur 2,5 Millionen Mark im Haushalt für diese Zwecke eingeplant sind. Ein Antrag, der den gewiß beachtlichen Betrag von 200 000 Mark zur Förderung des Kleinrentenwesens verlangte, konnte ebenfalls wegen des Widerstandes im Bürgerblock nicht angenommen werden; er wurde auf Antrag des Zentrums dem Ausschuss überwiesen.

Das Haus vertagte sich dann auf Montag.

Produktionsmittel, vertriebe. Föhrung der Produktion durch ein staatliches Berufsbeamtentum wäre Untergang. — Wirtschaftsdemokratie ist organische Entwicklung zur organisierten Wirtschaftseinheit, geliebt in wirtschaftlich zweckdienliche Selbstverwaltungskörper mit planmäßig geordneter Bedarfswirtschaft und sozialgerichteter Preis- und Lohnpolitik.

Kassierbericht der Redaktion: In den vorliegenden beiden Ausgaben haben wir dem geschätzten Reichsbannerführer Grunewald die Gelegenheit zu einer Rede mit gegen seine Freunde innerhalb der Demokratischen Partei gegeben. Wir selbst sind allerdings der Meinung, daß Herr Grunewald ebenso wie Herr Tanen die Zukunftsaussichten dieser Partei überschätzen und wir meinen, daß insbesondere für das große Meer der Arbeiter, Angestellten, kleinen Beamten und kleinen Mittelständler als politischer Sammelplatz lediglich die große sozialdemokratische Partei in Frage kommt.

Die Not der Invaliden.

(Berliner Eigenbericht). Im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages unterbreitete die Reichsregierung am Sonntagabend vier Vorschläge zur Neuordnung der Invalidentrenten. Diese Vorschläge lauten vor: 1. Erhöhung der Zusatzleistung für die Zeit vor der Invalidität um durchschnittlich 50 Prozent. 2. Erhöhung der Zusatzleistung mit den jetzt laufenden Renten für die Zeit vom April 1926 bis einschließlich 1927. 3. Gleichstellung der vor dem 1. Januar 1912 eingeleiteten Invaliden- und Hinterbliebenentrenten mit den laufenden Renten. 4. Für den Bezug der Witwenrenten wird die vollständige Witwe der dauernd invaliden Witwe gleichgestellt. Die Vertreter der Regierungsparteien lehnten es ab, sich zu den Vorschlägen der Regierung zu äußern. Als die Vertreter der Sozialdemokraten und Kommunisten ihre Vorermittelungen zurückzogen, um den Regierungsparteien den Vortritt zu lassen, erklärte Abg. Andre (Ztr.) zur Geschäftsordnung, die Regierungsvorlage erweise zwar nicht ausreichende, aber die Regierungsparteien könnten noch keine Stellung dazu nehmen. Abg. Hoch (So.) hielt daraufhin den Regierungsparteien die von ihnen betriebene handliche Verschleppung vor. Ueber zwei Wochen sei die Sabotage im Ausschuss betrieben worden, jetzt, wo die Entscheidung im Ausschuss fallen sollte, hätten sich die Regierungsparteien wieder in Schweigen. Angesichts der durchbaren Not der Invaliden werde die Sozialdemokratie dieses Spiel durchsetzen. Hoch beantragte deshalb, die Erhöhung der Invalidentrenten sofort im Plenum des Reichstages zu behandeln.

Schwere Sittlichkeitsverbrechen des Rektors.

Was Reimann wohl berechtigt, wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen an seine Schützlinge wegen des Schulrektor Donath in Hermannsburg verhaftet. Donath hat sich länger als zwei Jahre an Mädchen von 13 und 14 Jahren, aber auch an jüngeren, vergriffen. Donath hat in allen Klassen, mit wenigen Ausnahmen, die Mädchen mißbraucht. Die Kinder bestellte er zu diesem Zweck in sich in die Wohnung. Den Kindern legte er unter Drohungen Schweigepflicht auf, und wer allem im Rektorenamt unterrichtete es zur Schamhaftigkeit. Durch die Erkennung eines Schulfreundes kamen die Verbrechen Donath an den Tag, der verhaftet und Vater eines Kindes ist.

Die Wagnisse bei der Flotte.

Der Ausschuss zur Untersuchung der Ursachen des Zusammenstoßes vornehm den kommunizierten Schifflicher Wille Sohle, der während der Manövern auf der Flotte im Jahre 1917 verhaftet und zu Justizhaus verurteilt wurde. Der Frage gab eine Darstellung der von ihm aus seinen Gehörungsprotokollen rekonstruierten „unrichtigen Organisation“ auf der Flotte. Er schilderte, wie er ab und zu als Angehöriger der sozialdemokratischen Lehre von der Faltung der Sozialdemo-

kratischen Partei zum Krieg bei Kriegsausbruch enttäuscht gewesen seien. Sie hätten sich bald überzeugt, daß eine Klassenbewegte neue Organisation gebildet werden müsse. Vom Frühjahr 1915 an gewann diese Bewegung, die in dem Abgeordneten Liebschütz ihren geistigen Führer, die Ausbreitung auf sämtlichen Schiffen herbeiführte. Sie wurde geleitet von einem Zentralkomitee, dem Sachse angehörte. Dieses Komitee nahm zu allen politisch bedeutsamen Erscheinungen Stellung. Es wurden Resolutionen gefaßt, die dann den Anhängern als politische Richtlinien dienten. In dieser Weise wurde Stellung genommen zum Beispiel zu Reden von Liebschütz, zur Friedensresolution des Reichstages, zur Kerenski-Revolution. Die Bewegung war selbständig, aber nicht getrennt von einem geordneten, entfalteten und behielt diese Selbständigkeit jederzeit bei. Ihre propagandistische Wirkung war die Bewegung aus den oft erörterten Erscheinungen und Mängeln bei der Flotte. Je härter die Mängel fühlbar wurden, desto größer wurde der Jähzorn auf der gedehnten Organisation. Zur Zeit der Flottenparade betrug die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder schon über 3000; die Flotte wurde von der Flottenleitung geordnet, aber in ihrer Bedeutung nicht erkannt und vernachlässigt. Nachdem sich die USPD, von der Sozialdemokratie abgespalten hatte, sich die Mehrheit der Organisation um Sachse in der USPD ihre Partei. Ein Teil blieb weiter rechts, viele gingen weiter nach links in den neu sich bildenden Gruppen. Seit 1917 herrschte eine „allgemeine Kälteperiode“ von links nach rechts. Die Partei hatte sich in die USPD aufgelöst, ebenso ihre Listen, wie die „Antirittlichen“. Darüber, ob zur Durchführung der Programmverbindungen Gewalt angewandt zu Gebührensverweigerung und Weigerung geübt werden sollte, herrschte Meinungsverschiedenheit. Es gab keinen Entschluß in dieser Hinsicht, außer noch den Rentieren auf „Vertragsentwurf“. Für den Fall, daß mit diesem Schritt Scheitern verbunden werden könnte, wurde beschlossen, die „Potemkin“ im Jahre 1920, waren die der Organisation angehörigen Matrosen zur Gebührensverweigerung entschlossen. Die Zentralkomitee nicht gewollt, wurde gemildert, aber dann doch politisch abgelehnt. Einen Kritikpunkt des Kampfes bildeten die Flottenkommissionen. Die Matrosen lehnten sich gegen die Durchführung der aus der Geschäftsstelle dieser Kommissionen bestellenden Verordnungen des Staatssekretärs des Reichsmarineamts von deren Offizieren zu erlangen. Darüber, ob Kommunisten berechtigt seien, in diesem Falle zur Weichenheit gegen die Offiziere in bestimmten Worten Luft, der Abwehrbeweise erlaubte, sah zu beruhigen. Auch auf die Frage, wie weit die Matrosen gehen dürften, war die Flotte Abgeordneter Dittmann vor unrichtigen Handlungen. Sachse sah sich zuletzt wegen Meinungsverschiedenheiten genötigt, seinen Sitz im Zentralkomitee zur Verfügung zu stellen. Von seiner Verhaftung hatte er, wie die anderen, drei Stunden vorher Kenntnis, so daß daselbstes Material noch vernichtet werden konnte.

Minister Jenter begrüßt den Kreuzer „Sanktburg“. Wie schon mitgeteilt, trifft der Kreuzer „Sanktburg“ von seiner großen Auslandsreise, die ihn unter anderem auch nach San Francisco und Hollywood führte, am Sonntagabend in Wilhelmshaven ein. In seiner Begleitung wird der Chef der Marineinspektion, Admiral Jenter, erwartet.

Todesurteil.

Das Schwurgericht Stettin verurteilte den 33jährigen Landbesitzer Wilhelm Ehrlich aus Werben, Kreis Greveshagen, der am 11. Mai 1926 seine Frau durch zehn Schüsse getötet hatte, zum Tode.

Jadestädtische Umschau.

Küstringen, 14. März

aus der letzten Frauenversammlung. Mit Aufbruch... eine Versammlung der Frauengruppe der Sozialdemokratischen Partei... Der Genosse Döbberlein in einem Vortrag über Kommunales als städtischen Einrichtungen und Maßnahmen...

Vor der Eröffnung der städtischen Ausstellung. Zurzeit kann man den schönen, geschmackvoll gelblich getrichenen Kratzen der Stadt Küstringen, der demnächst den Verkehr zum Stadtkern nach Schaar übernehmen soll...

Die Vorbereitung der Viehversicherung. Das Viehversicherungsgesetz tritt am 1. April in Kraft. Die Versicherungsgesellschaft der Stadt Küstringen hat sich für die Durchführung dieses Gesetzes ausgesprochen...

Kulturkreis-Vorführung in den Winterkutschspielen. Gestern mittags fand in den Winterkutschspielen erstmalig eine Vorführung von Kulturkreis statt. Die Aufführung wurde von Hans und Käthe geleitet...

Die geistige Tagung der Arbeiterpartei. Der hier gestern im Rathaus an der Wilhelmshöher Straße abgehaltene Bezirkskongress des 1. Bezirks im 11. Bezirk...

Die Protestversammlung der jadestädtischen Arbeitsinvaliden

Was in den Jadestädten schon bis, wie angekündigt, die Arbeitsinvaliden und Witwen gestern nachmittag zu einer Kundgebung zusammen. Der sehr gut besetzte Saal des Rathauses mochte etwa 400 Personen fassen...

Er zeigte einleitend an Einzelbeispielen aus der Praxis, wie mangelhaft die Fürsorgeleistung gegenüber den Arbeitsinvaliden noch ist. Daher habe der Zentralverband für den nächsten Sonntag im ganzen Reich diesen Protest- und Kundgebung angeregt...

Der Referent konnte an der Ermüdung des Verbandes nachweisen, wie er für die Opfer der Arbeit stets und ständig erfolgreich eingetreten sei. Wenn aber noch längst nicht alles Gelernte auch nur in einem Teil durchgeführt sei, hätten viele Anwalde schuld...

In anschaulicher Weise zeigte der Redner jedoch seinen aufmerksamen Zuhörer die Zustimmung zum Ausdruck brachte. Die Forderungen des Verbandes, die er im Verein mit der Sozialdemokratie durchzuführen beabsichtigt, nochmals. Man wolle nicht mehr für die Opfer der Arbeit und die Witwen, als jedem zuteil; so ausser Acht mit die bürgerlichen Klassen...

Ebenso fand ferner Vorteile für die Hetzen- und Verschönerung erzielt worden. Für weitere Forderungen trat der Reichsverband der Arbeiterpartei als Mitglied des Verbandes vorzüglich ein, denn die, die ihr Leben in Arbeit und Sorge verbracht und die Beiträge zu den Versicherungen zahlten, dürften auf keinen Fall hinter andere zurückgelassen werden...

Der Redner, der die heutigen politischen Verhältnisse kritisch und scharf urteilte unter die Leute nahm, zeigte ferner, dass die Verhältnisse bei der Knappschaftsversicherung. Den Kampf für die Weiterentwicklung der Sozialversicherung müsse man vor allem in der Umlage führen...

Heute abend Mieterversammlung. Auf die heute abend 8 Uhr im Rathhaus stattfindende Mieterversammlung des Reichsbundes Deutscher Mieter weist der Vorstand die Mitglieder der Organisation nochmals hin und ermahnt, recht zahlreich zu erscheinen.

Vor einem neuen Wohlfahrtskonzert. Ein Konzert zugunsten des Kinderheim Küstringen und des Pflegeheims Wilhelmshöher findet am 8. April im Saale der Gewerkschaft Wilhelmshöher statt. Die Ausführenden sind: 1. Woppele, 2. Woppele, 3. Woppele, 4. Woppele...

führen. Die Rentenleistung solle völlig frei sein von dem "Beitrag" bei der öffentlichen Fürsorge. Die Wünsche der Sozialrentner seien befriedigen und durchaus zu verwirklichen, das müsse und werde der Kampf der deutschen Unternehmer für den Aufbau der Sozialversicherung mit Erfolg abgefochten.

Nach einem Hinweis auf die ungelungen Bestrebungen in Bezug auf die Unterhaltspflicht der Eltern durch die Kinder und der Förderung um mehr Arbeitsbeschäftigung der Arbeitsinvaliden, schloß Genosse Kirisch mit dem Appell an alle Frauen und Arbeitslosen, sich dem Zentralverband anzuschließen.

Die Aussprache hierzu war nur kurz, da man dem sehr beifällig aufgenommenen Referat nicht mehr hinzuzufügen hatte. Einstimmig wurde von der Versammlung folgende Entschließung angenommen:

„Die am Sonntag, dem 13. März, im Rathhaus zu Küstringen-Wilhelmshöher tagende öffentliche Versammlung erklärt nach einem Referat: Es ist nicht durchführbar, mit dem uns bis jetzt gehaltenen Invaliden- und Unfallrenten der Angestelltenversicherung unseren Lebensunterhalt zu decken. Dies um so weniger, wenn die Arbeitslosen um 100 Prozent erhöht ist, der Durchschnittslohn hier noch keine 10 Prozent beträgt und in nächster Zukunft um 10 bis 20 Prozent erhöht werden soll. Dieses ist für uns untragbar; um so mehr, als unsere Söhne den Weltkrieg aktiv miterlebten, in den meisten Fällen dabei Leben, Gesundheit und Körperkräfte eingebüßt haben, selbst Familien heilten und infolge wirtschaftlicher Zeitläufte kaum die eigene Familie unterhalten können. Wir, die wir Deutschlands Aufstieg miterlebt und dabei gewirkt haben, haben unter Einsatzes und der Notarzögen durch die Inflation verloren, stehen einem Lebensende gegenüber, das uns mit Frauen erfüllen kann. Das Geiseln des Dangers ist der Dant unserer Vergangenheit. Höflichkeit und Dankbarkeit holt sich der Entenmann keine Hilfe. Heute vorzeitig. Ebenso ergibt es den übrigen aber Angehörigen. Gegen ein herabsetzende Ende sträuben wir uns mit Händen und Füßen, weil wir ein bezugsfähiges Schicksal nicht verdient haben. Wir wenden uns daher an alle Stellen, die die Macht zu einer Veränderung haben, mit dem Ersuchen die Höhe unserer Renten baldmöglichst zu bemessen, doch wir unteren Lebensunterhalt menschenwürdig betreiben können. Jetzt ist uns dieses unmöglich. Konzentriert und konsequent müssen wir dieses unmöglich. Konzentriert und konsequent müssen wir dieses unmöglich. Konzentriert und konsequent müssen wir dieses unmöglich. Konzentriert und konsequent müssen wir dieses unmöglich.“

Nachdem protestieren die Besessenen gegen die unzulänglichen Leistungen aus der Sozialversicherung, gegen die im letzten Jahre erfolgte Verschlechterung der Anwalde- und Knappschaftsversicherungen, gegen die so häufig unzureichenden Urteile der Versicherungsgerichte, gegen die mangelhaften, oft geradezu beschämenden Untersuchungsverfahren der Fürsorge, gegen die Schmälerung des Arbeitslosenrechts, soziale und gesellschaftliche Injustiz, das den Arbeitsinvaliden alle Tage zugeht wird.

Im Anschluß hieran ergriff die Ortsgruppe geschäftliche Angelegenheiten aus ihrer Praxis, wobei die Fernrenten zugleich einen Einblick in die Lebenswerte Zutreffend für die Arbeitsinvaliden betonen. Nach einem Schlußwort, in dem der Referent alle seine Darlegungen nochmals einbringlich unterstrich, fand die Versammlung gegen 5 Uhr ihr Ende.

flügel gleichzeitig wiedergegeben werden. Der erste Teil des Konzerts ist dem Andenken Ludwig von Beethoven gewidmet.

Der zweite Teil des Konzerts ist dem Andenken Ludwig von Beethoven gewidmet. Der zweite Teil des Konzerts ist dem Andenken Ludwig von Beethoven gewidmet. Der zweite Teil des Konzerts ist dem Andenken Ludwig von Beethoven gewidmet.

Am nächsten Morgen dampfte er mit einem kleinen Handkoffer und einem riesigen Strauß roter Nelken nach Bremerhaven ab. Gegen fünf Uhr ermarcte man das Eintreffen des Dampfers. Aber schon nach vier Uhr ab stand Kay in der Halle am Kai bereit. Unendlich behagte sich die Zeit. Es wurde fünf, halb sechs, die Dämmerung fast hell wie Tag.

Endlich, um dreieinhalb auf sechs, tauchten die Lichter des Schiffes aus dem von Spritzregen erfüllten Nebel auf. Gegen sechs Uhr stand mitten unter ihnen, broschierte geklopft das umantelte Anlegen des Schiffes. Kay trat neugierig nach dem Promenaden hinan. Zu seiner Beschämung mußte er feststellen, daß er dort stehen hatte, und schalt sich selbst ob solcher „Albernheit“ einen Vei.

Bei der Höhe des Schiffes, der künstlichen Beleuchtung und dem Gemimmel der Passagiere konnte er die einzelnen Gesichter nicht unterscheiden. Es dauerte eine geraume Zeit, bis die beschämlichen Normatisten erwidert waren und die mit Karten versehenen das Schiff betreten durften. Als einer der ersten eilte Kay Mallen mit seinem Kellnertrah das Schiffstreppe hinauf.

Nun lehte er den Fuß auf Deck, und im gleichen Augenblick geschah etwas, das ihm den Atem verhauf. Eine Aegerin in dem einen neunzehn Jahren, — durchaus nicht häßlich, aber gar zu bunt in der Kleidung und ebensolchmann von Angesicht, trat auf ihn zu und fragte freundlich grinnend: „You are Mister Mallen?“

„Yes... I am...“ Kay Mallen, dröhte er stammelnd hervor. Und da das Grinsen der jungen Aegerin nun noch freundlicher wurde, lehte er hinaus: „Sie sind also... meine Kusine...“

„Yes, yes!“ Sie nickte eifrig. — „Come along with me!“ Kay Mallen fühlte eine leichte Schwäche in den Kniegelenken. Doch er raffte sich zusammen, kletterte ihr die Hand hin, die sie kräftig schüttelte, und überreichte ihr dann den Strauß:

„Dass ich mir erlauben?“ — „Oh, how beautiful they are!“ sagte sie anerkennend, aber ohne sich weiter zu bekümmern. „Well, come along!“ Und sie schritt ihm voraus durch die sich drängenden Menschen über das Promenaden, dann eine Treppe hinab und weiter zwischen Kabinentüren einen Korridor entlang.

(Fortsetzung folgt.)

Klettermaxe.

Eine Berliner Kriminalgeschichte wider Karlsruhendamm und Scheunenviertel von Hans Possendorf.

1. Aufzug. Nachdruck verboten.

„Können Sie sich legitimieren?“ „Toni hat Recht, im Augenblick nicht.“ sagte sie dann. „Ich bin noch nicht abgemeldet von meiner bisherigen Wohnung.“

„Fräulein, da stimmt was nicht!“ Der Beamte schüttelte ungläubig den Kopf. „Kommen Sie mal mit aus nächste Koffer. Ich muß Ihre Personellen kontrollieren.“

„Wie, Sie wollen mich verhaften?“ Toni war entsetzt aufgesprungen. „Was habe ich denn getan, daß Sie das Recht hätten mich festzunehmen?“

„Ach was! Von Festnehmen ist keine Rede.“ „Sind Sie ein Beamter?“ „Sie kommen bloß...“

„Laut flüsternd fiel ihr Körper auf das Wasser und verlor sich nach unten.“

„Im nächsten Augenblick hatte sich der brave Vollzeitlein Uniformed vom Tische gerissen und sprang der Ertrinkenden ohne Zögern nach.“

Knapp drei Wochen nach Abendung des Telegramms erhielt Kay Mallen abends einen Brief aus New Orleans.

„Der Joe Mallen hatte sich diesmal fürzer geliebt. Er dankte Kay Mallen für seine Bereitwilligkeit und teilte ihm mit, daß Kay nunmehr die Reise nach Europa antreten werde, und zwar auf dem kürzesten Weg: von New Orleans aus New York mit der Glenhahn und von dort mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd.“

„Sie werde voraussichtlich am 16. Oktober in Bremerhaven eintreffen, und wenn Kay keine Kufine dort abholen wolle, so möchte er —“

„Im jellomer Unruhe, einem Gemisch von Bedrog und Neugier, verdrachte er diese Zeilenpaar. Der 16. Oktober fiel auf einen Donnerstag. Am Tag vorher spielte er beim Dammelrot bei Zante Kapsel zu zerfahren, daß ein fähreres Spiel durch seine Schuld verloren ging, was ihm beizubringen in der Hand halten.“

„In jellomer Unruhe, einem Gemisch von Bedrog und Neugier, verdrachte er diese Zeilenpaar. Der 16. Oktober fiel auf einen Donnerstag. Am Tag vorher spielte er beim Dammelrot bei Zante Kapsel zu zerfahren, daß ein fähreres Spiel durch seine Schuld verloren ging, was ihm beizubringen in der Hand halten.“

„In jellomer Unruhe, einem Gemisch von Bedrog und Neugier, verdrachte er diese Zeilenpaar. Der 16. Oktober fiel auf einen Donnerstag. Am Tag vorher spielte er beim Dammelrot bei Zante Kapsel zu zerfahren, daß ein fähreres Spiel durch seine Schuld verloren ging, was ihm beizubringen in der Hand halten.“

Schwere Belastung im Rememor-Prozess.

Von Berlin wird vom Sonnabend berichtet: Das Bild des Rememor-Prozesses hat sich in der Nachmittagsverhandlung geändert. Erst ein neuer Zeuge hat vernommen, und hat der ganze Prozess eine äußerst unangenehme Wendung für die Angeklagten genommen. Der Feldwebel Stein, der im Haupt-Prozess zum Tode verurteilt worden ist, hat seine Aussagen über den Fall Wilms gemacht und gleichzeitig dem Bericht unter dramatischer Spannung aller Prozessbeteiligten alles erzählt, was er über die Tante weiß. Dabei ist der Angeklagte Oberleutnant Schulz auf das schmerliche der Stein behauptete, daß Schulz tatsächlich das Haupt einer Tante ist, und zum Beweise dessen hat er das Drama des gleichfalls zum Tode verurteilten Leutnants Benn angeführt. Wenn hat sich mit Stein oft über die Schwärze Reichswacht und die Tante unterhalten und wenn soll ihm Stein dabei in der ausdrücklichsten Form gezeigt haben, daß ohne die Einwilligung des Schulz keiner aus der Schwärzen Reichswacht umgebracht werden ist.

(Berlin, 14. März. Radiobienst.) In der heutigen Sitzung des Rememor-Prozesses Wilms beantragte der Vorsitzende des Angeklagten Schulz, den Hauptmann a. D. Guttrichter, der sich gegenwärtig in Sabotska aufhält, förmlichlich zu vernahmen und seine Stimme phonographisch aufzunehmen zu lassen. Diese Stimmprobe mußte das Gericht überzeugen, daß die Stimmen von Guttrichter und Schulz zum Verwechseln ähnlich seien und daß eben der Hauptmann Guttrichter an den Oberleutnant von Follen des Reichs im Ausgehenden des Reichswehr-Lagers gegeben habe.

Tafelstädtischer Sport.

WSB, Reizeze — Barel 1 3:1 (1:1). Das letzte Verbandsspiel der WSB, Reizeze fand am 2. März auf dem WSB-Platz statt. Barel stellte eine sehr eifrige Mannschaft, konnte auch bis Halbzeit ein Unentschieden halten. Ein Elfmeter für Barel wurde nicht verwandelt. Das Schiedsrichteramt hand 5:2 für WSB. — **WSB, Reizeze** steht an der Spitze der A-Klasse.

WSB, 2 — **WV, 2** 7:0. Dieses Verbandsspiel lief rechtlich hoch für WSB, aus und wurde Meiter dieser Klasse.

WSB, 1 Schüler — **Wurich 1** Schüler 6:8. Auch bei diesem Spiel zeigte WSB, rechtlich hoch. Die Kurier waren den Schülern des WSB, nicht nachgeben und mühten torlos noch Pause geben.

4. Saisontabelle — **WV, Reizeze** 7:1 bis Halbzeit. Die 4. Saisontabelle, welche am vorletzten Sonntag die Reizeze des WSB, nach 4:2 führt, konnte jetzt bis Halbzeit 7:1 gegen

Dann 5:0, eben vor Halbzeit verließ die WSB-Mannschaft den Platz.

Vorletztes WSB — **Frifa** 2:2 (0:1). Das größte Interesse am Sonntag land das Treffen der obigen Ligaerente in Wilhelmshaven. Frifa ging zuerst in Führung, konnte sich dann nach Halbzeit nicht durchsetzen. WSB spielte einen guten Kombinationsfußball und konnte mit 2 Toren nur ein Unentschieden schaffen, da das zweite Tor für Frifa durch die Schuld des Torwarts fiel.

Beizentrichter Sieger in Dortmund.

Bei den Boglsämpfen in der Dortmunder Westfalenhalle konnte Beizentrichter in der zehnten Runde Kölemann durch I. o. besiegen. Schmeßling Regie in der zweiten Runde gegen Gebiko durch I. o., ebenfalls durch I. o. in der zweiten Runde siegte Sahn über den Belgier Dambour. Nach Punkten gewann Hüllesbus (Eremen) gegen Schade (Berlin) und Tomjo gegen Schladenhaußen.

Unfall bei einem Pariser Wettkampf.

Am Verlauf eines Fußballwettkampfes zwischen einer schweizerischen und einer französischen Mannschaft am letzten Sonntag in Paris wurde der französische Torwächter durch einen Fußtritt so schwer verletzt, daß er noch auf dem Sportplatz verstarb.

Enorme Leistungen in Qualität und Preis

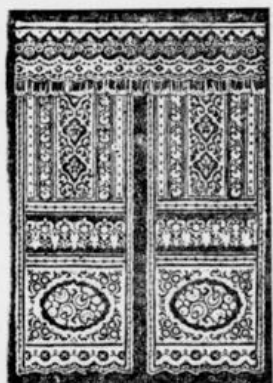
Decken Sie Ihren Bedarf in unserem großen **GARDINEN-Frühjahrsverkauf**

- Etamine**, ca 150 cm breit, kariert und gestreift, feste Qualitäten Meter 0.78 0.68 **0.52**
- Gardinen-Nessel**, in vielen Farben, kochecht ca. 50 cm breit 0.45, ca. 65/68 cm breit **0.32**
- Künstler-Leinen**, gestreift, echtfarbig 130 cm br. Meter 1.60, 100 cm br. Mtr. 1.30, 80 cm br. Mtr. **1.10**
- Rollo-Körper**, besonders starkfädige Qualitäten. 130 cm br. Mtr. 1.60, 100 cm br. Mtr. 1.30, 80 cm br. Mtr. **0.95**
- Mull** ca. 120 cm breit, gute Qualitäten, in weiß und bunt Tenupen Meter 1.65, 1.35 **1.15**
- Scheibangardinen** in guten Tüllqualitäten Meter 0.48 0.32 **0.26**
- Gardinen** vom Stück, besonders gute, starkfädige Ware, doppeltbreit Meter 1.15 0.85 **0.58**
- Gardinen**, Stückware, extra gute Tüll-Qualitäten, doppelt breit Meter 2.25 1.95 **1.60**
- Spannstoffe**, doppeltbreit, in großer Auswahl Meter 1.65 1.45 **1.25**
- Spannstoffe**, 130 bis 150 cm breit, besonders teinläd. Tüllqualitäten, mod. Ausführg. Mtr. 2.95 2.25 **1.85**
- Voll-Volle**, in weiß und bunt gemustert, für neuzeitliche Dekorationen Meter 3.95 3.25 **2.95**
- Mod. Gittertüle** in elfenbein und sandfarb. die große Mode, 130 bis 150 cm br. Meter 3.95 3.30 **2.95**
- Halbstores**, Etamine und Tüll, reich gem., in großer Auswahl 4.75 3.25 2.45 **1.45**
- Halbstores**, engl. Tüll, besonders gute Qualitäten modernster Ausmusterung 12.50 9.75 **7.50**
- Halbstores** aus Gittertüll in weiß und sandfarbig, die letzte Neuheit 16.50 14.50 **11.50**
- Künstler-Garnituren**, Tüll und Etamine, 2 Schals, 1 Querbehang 6.75 4.25 **2.10**
- Künstler-Garnituren**, in modernen Tüllqualitäten, 2 Schals, 1 Querbehang, 13.75 12.50 9.50 **7.90**
- Madras-Garnituren**, 3teilig, hellgründig, waschechte Farben, volle Schalbreite 7.90 5.50 **3.75**
- Madras-Garnituren**, 3teilig, hellgründig, waschechte Farben, gute Mako-Qualit., 17.50 13.75 **10.50**
- Tüll-Bettdecken**, 1 bettig, in großer Auswahl, mit und ohne Volant 8.75 6.98 **2.95**
- Tüll-Bettdecken**, 2bettig, in vielen Qualitäten und neuesten Ausmusterungen 14.75 9.50 **6.75**
- Etamine-Bettdecken**, starkfäd. Qualitäten, mit und ohne Volantabschluß 7.50 5.80 **3.90**
- Etamine-Bettdecken**, starkfäd. Qualitäten, mit und ohne Volantabschluß 12.75 7.80 **5.90**
- Madras**, ca. 120 cm breit, dunkelgründig, indanthreosfarbig Meter 3.90 2.28 **1.60**
- Kunststoffe**, ca. 130 cm breit, in neuen Ausmusterungen, indanthrenfarbig Meter 3.90 4.80 **3.75**

Anfertigungen von Dekorationen nach eigenen und gegebenen Entwürfen in unseren Ateliers unter fachmännischer Leitung

KARSTADT

Das Haus der guten Qualitäten



Künstler-Garnitur 2 Schals, 1 Querbehang, Fillettüll, sehr apart **14.50**



Spannstoff Kreuztüll, sehr solide, 130 cm breit Meter **2.25**



Halbstore glatt Etamine mit Mandflor **13.50**



Spannstoff Kreuztüll, sparte Zeichnung, außerst solide, 130 cm br., Mtr. **3.50**



Künstler-Garnitur 2 Schals, 1 Querbehang, volle Schalbreite **12.50**



Spannstoff Fillettüll, 130 cm breit Meter **1.65**



Halbstore gute Tüllqualität **7.50**



Spannstoff sechsteilige Ausmusterung, 130 cm breit Meter **2.95**

Simb

in
mirin
Erzgebirger
Törlitz
Erzgebirger
DER MOLKEREI
NEUENDE
 Lieferung frei ins Haus

Städt. Badeanstalt Dibeonstraße 12
 Sonnabend 40 Pf. Drau ebnd für Erwachsene
 2 Pf für Kinder 15 Pf. Dampfdruckbäder,
 Kaffee und sämtliche medicin. Wader

Thermogene

 fest 20 Jahren bekannt
 idempfehlend bei: **Obese, Gicht, Nerven,**
Alkohol etc.
Niederlagen:
 Wittenhaaren: Ergotic
 Bremer Moorstraße 30.
 Wittenhaaren: Ergotic Wöhrstraße 69.
 Kellau: Ergotic Wittenhaaren Str. 82

Lidenburg.
 Mütterberatungsstelle des Vaterländ.
 Frauenvereins vom Roten Kreuz.
 1. In der Wöhrstraße, Wöhrstraße Mittend
 nachm von 4-5 Uhr.
 2. In der Schule Hauptstraße Mittend
 nachm von 4-5 Uhr.
 3. In Lidenburg Wöhrstraße 10, im Nebenamt
 Donnerstags von 3-4 Uhr. 2419

DR. GEYER / DR. MOSES
GESETZ
 ZUR BEKÄMPFUNG
 DER
GESCHLECHTS-
KRANKHEITEN
 KARTON **PREIS 1.80**
 ERSCHEINT IN KÜRZE!
 VERLAG I. N. W. DIETZ NACHF.
 BERLIN SW 68, LINDENSTR. 3
 Bestells schon heute bei!
 Buchhandlg. Paul Hug & Co.
 Wittenhaaren, Marktstraße 41
 Telefon 2110

Oldenburg.

Bekanntmachung.

Der Gemeindevorstand hat nachstehenden Bescheid vom 12. März 1927...

Sämereien von der Firma Ernst v. Spreckelsens, Hamburg in 10-Pl. und 15-Pl. - Paketen...

Wiederholen Sie den Text...

Stiefeln

bedeutet, wie gewohnt, daß die auf dem Bild...

Oldenburger Landestheater

Table with columns: Datum, Ab., Hall, Vorstellung. Lists theater performances from Monday to Sunday.

Plakate liefern Paul Hug & Co.

Verdingung.

Die 2 abgedruckten für den Schloßhof...

Verband für Frei- oder-Fertigung...

Veranlassung bei...

Für Vereine und Saalbesitzer empfehlen wir Garderoben- u. Eintrittsblöcke...

Paul Hug & Co. in versch. Farben...

Auto-Weiss 1400 Klein-u. Großtraktor

Ist Bohnenkaffee schädlich? Die einen sagen „ja“, die andern sagen „nein“... 33 Millionen Tassen „echter Kathreiner“ werden täglich allein in Deutschland getrunken!

VOLKS-FEUERBESTATTUNGS-VEREIN. 1913. UNTER REICHAUFSICHT GESCHAFTSBEZIT: DEUTSCHES REICH...

Der Höhepunkt der Apfelsinen-Ernte erreicht! Jeder Käufer erhält bei Einkauf von 10 Apfelsinen ein interessantes Fruchtspiel gratis.

Rheumalismus. Bitte sofort! Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei Gicht...

Fühnerducken. verzeichnen häufig taubere Schmerzen. Das ist die Ursache...

Kunst-Düngemitteln. Mein großes Lager in sämtlichen. Peru-Guano. Schwefelaur. Ammoniak. Nitrophoska JGI. Düngekalk. C. Schmidt, Rülfringen.

Zügl. frische Schollen. Kaiser-Wilhelm-Brücke. Beerdiigungsanstalt Joh. Dafen. Ueberführung • Einäscherung • Erdbeftattung.

Witwe. Hamburger Fruchtthaus. Ihre am 6. Februar in St. Charles (Nord-Amerika) vollzogene Vermählung...

Sozialdemokratische Partei. Lichtbilder-Vortrag. Thema: Sozialismus und Sozialismus...

Neues Schauspielhaus. Die Försterdrift! Operette in 3 Akten, Musik von G. Jaros.

Katharina Gerdes. Franz Quathammer. Heute abend um 10 Uhr entsetzt unsere liebe gute Tante und Schwester...

Friedrich Saake. Am 13. März, mittags 12 1/2 Uhr, wurde mein lieber Mann Friedrich Saake...